

die Erde in die Kammer. Aber wie erschrak sie, als das Bett leer war! Wie erschrak sie, als sie ihre Herrin so zusammengesunken am Fenster im Lehnstuhl sitzen sah! Sie faßte die kalte Hand an. Sie rief sie mit Namen. — Eine furchtbare Angst kam über das Mädchen. Schnell schickte sie zum Arzt. Als der kam, konnte er nur der Toten die Augen zudrücken und den Totenschein schreiben.

Marie legte den leblosen Körper aufs Bett und holte Schaufel und Ule und fegte den Sand und die Weilchen und die Scherben zusammen und warf alles ins Aschengefäß. —

In der Frühe des Himmelfahrtstages war die alte Dame mit den vielen Runzeln im Gesicht gestorben. War sie auch zum Himmel gefahren? War sie nun bei Gott? Hatten Engel sie hinaufbegleitet? Waren ihre früh gestorbenen Kinder gekommen, um sie abzuholen? — —

Auch die Weilchen mußten nun sterben, denn ihre Wurzeln waren herausgerissen aus der Erde; sicherlich verwelkten sie nun wie die alte Dame, deren letzte Freude sie gewesen waren.

Ach, die Gestorbene hatte ein langes Leben hinter sich, und manche Freude und auch manchen Kummer mochte sie erlebt haben. Ihre Zeit war nun abgelaufen, manchmal hatte sie sich schon nach dem Tode gesehnt. Aber die Weilchen waren noch jung und sehnten sich nach Sonnenschein und Regen. Sie waren noch frisch und kräftig und wußten nichts von Alter und Runzeln. Und doch mußten auch sie sterben? —

Nach ein paar Tagen hielt vor dem Trauerhause der mit Silber verzierte Leichenwagen, und die Träger trugen den Sarg heraus, und eine Droschke wurde ganz mit Kränzen und Sträußen gefüllt, und dann folgten in langem Zuge alle die Leidtragenden. Und kaum war die letzte Kutsche den andern nachgefahren, da klingelte der Aschenwagen durch die Straße. Aus allen Türen wurden die Aschengefäße herausgesetzt. — Auch die Weilchen wurden herausgetragen auf den großen Rehrichtplatz, weit draußen auf freiem Felde.

Zu derselben Zeit, als man die alte Dame begrub und der Pastor eine Rede hielt und alle, die sie hörten, weinten, da wurde auf dem großen Schuttplatz der Aschenwagen geleert, und die Weilchen fielen, halb unter Asche begraben, am Rande des Hausens zu Boden. Da blieben sie liegen, und niemand kümmerte sich um sie. Sie waren noch nicht gestorben, aber die Blätter waren trocken geworden und die Blüten welk. Der Lumpensammler kam und rakte